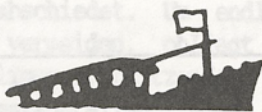


Kommentar:



Flüchtlinge aus Vietnam

Am 5.9. trafen in Hamburg 357 vietnamesische Flüchtlinge auf dem Schiff "Cap Anamur II" in der Bundesrepublik ein.

Es wurde darüber ausführlich in der Presse berichtet. Doch gegenüber der fast einhelligen Sympathie und Zustimmung, die der ersten "Cap Anamur" entgegengebracht wurde, die 1979 zu ersten Mal auslief, ist heute Zurückhaltung, Kritik bis hin zu Drohungen an der Tagesordnung. Die Flüchtlinge hatten noch nicht deutschen Boden betreten, da sah sich Staatsminister im Kanzleramt Schäuble schon veranlasst, dringend vor weiteren Rettungsaktion der Cap Anamur zu warnen.

Was hat sich seit 1979 geändert?

In der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage zur "Lage der südostasiatischen Kontingentflüchtlinge in der BRD" vom 18.2.86 läßt sich folgendes dazu lesen: "Inzwischen haben sich die Verhältnisse in Vietnam mehr stabilisiert. Nach gesicherten Erkenntnissen kann nicht mehr davon ausgegangen werden, daß Rückkehrer generell politisch verfolgt werden. Es kann auch weiterhin keine Rede mehr davon sein, daß ein Leben in Vietnam aus wirtschaftlichen Gründen unzumutbar wäre."

Insgesamt seien jetzt 30 193 Personen (Stand 31.12.85) in der BRD und die asylpolitische und Arbeits-

marktsituation lasse es nicht zu, weitere Flüchtlinge aus Vietnam aufzunehmen.

Waren die Boat-people damals noch Opfer des "kommunistischen Terrorregimes", die der freie Westen mit offenen Armen aufnahm, sind sie heute Wirtschaftsflüchtlinge, die das harte Leben in Vietnam scheuen und sich wie Parasiten an unserem Wohlstand laben wollen. Erstaunlicherweise paart sich in diesem Punkt die Argumentation der Bundesregierung mit der der vietnamesischen Führung. Was hält die Bundesregierung also noch davon ab wieder normale Beziehungen mit Vietnam aufzunehmen und den Wirtschaftshilfekredit zu zahlen, der seit 1975 auf Eis liegt und der unter anderem mit der Begründung des Flüchtlingstroms zurückgehalten wurde. Entweder oder!

Aber nicht nur die Bundesregierung befindet sich in Argumentationsschwierigkeiten in Bezug auf die vietnamesischen Flüchtlinge. Auch die Dritte-Welt Bewegung tut sich schwer.

Stimmt es, daß die Vietnamesen erst durch Menschenhändler und den CIA, der über "Voice of America" die Fahrtrouten der "Cap Anamur" bekanntgibt, zur Flucht ermuntert werden, wie die vietnamesische Führung behauptet? Ist es wahr, daß jetzt nur noch Angehörige der ehemals herrschenden Klasse Südvi-

nams das Land verlassen? Wäre es nicht sinnvoller die Gelder, die für die Rettung der Flüchtlinge verbraucht werden, für den Aufbau Vietnams zur Verfügung zu stellen?

All diese Fragen resultieren aus dem noch immer ungeklärten Verhältnis der ehemaligen Vietnam-Solidaritätsbewegung zum heutigen Vietnam. Während die eine Seite im Bewußtsein des Leids, das dem vietnamesischen Volk zugefügt wurde, auch mit Unterstützung der Bundesrepublik, schuldbewußt Abbitte leistet und alle "Fehler" verzeiht, hat sich die andere Seite enttäuscht, erschreckt und beleidigt abgewandt vom ehemaligen Vorbild im Befreiungskampf. Beide Extreme sind nicht in der Lage Vietnam objektiv zu beurteilen und somit auch nicht die Menschen, die Vietnam verlassen. So ist es auch kein Zufall, daß sich fast nur noch die kirchlichen Organisation diesen Menschen verpflichtet fühlen, nachdem auch die Bundesregierung ihr Interesse an ihnen verloren hat.

Sicherlich ist zu hinterfragen, ob der scheinbar goldene Westen für diese Menschen eine Alternative ist. Zuviele von ihnen leben in Isolation, herausgerissen aus ihrem Kulturkreis und ihrer Familie, sind arbeitslos und leiden an Depressionen.

Doch egal aus welchen Beweggründen sie ihr Land verlassen haben und auf welchem Weg sie in die BRD gelangt sind, die Dritte-Welt Bewegung sollte sich jedem Versuch widersetzen ihnen das Asylrecht abzusprechen und das Recht zuzugestehen, sich frei zu entscheiden wo sie leben möchten.

Anne Fritsche

NACHRICHTEN

Vietnam

Vietnam entläßt 8 Minister

Das letzte Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Vietnams hat beschlossen 8 Minister auszutauschen unter ihnen auch To Huu der Vice-Premier. Es fällt auf, daß vor allem mit wirtschaftlichen Fragen befasste Minister betroffen waren.

N. Chanda Korrespondent der FEER

beurteilt diesen Wechsel als Reaktion auf die katastrophale Lage der vietnamesischen Wirtschaft, die eine Inflationsrate bis zu 700% hervorgebracht haben soll. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung darüber schlug sich in wachsender Kritik an den politischen Führern nieder, die auch nach der Absetzung Tran Phuongs (wir berichteten Soa-Info 2/86) nicht aufhörte.

Die jetzt erfolgte umfangreiche Auswechslung in der vietnamesischen Führung soll zu einem erneuten Erstarben des "Reformflügels" geführt haben, der einige Hoffnungen auf weitergehendere personelle Änderungen in diesem Sinne auf dem nächsten Parteitag zulasse.

vgl. FEER 3.,10. July, MD 23.6.u.
1.7.86, AW 6.7.86 S.20/21